Arbeitshinweise

Ing. Stephan Waska

Ziergarten

Falllaub

Unter Bäumen und Sträuchern soll das Falllaub als Mulch liegen bleiben. Von den Rasenflächen hingegen müssen die Blätter entfernt werden, da darunter Faulstellen entstehen können.

Stauden einwintern

Die letzten abgeblühten und verwelkten Stauden werden zurückgeschnitten, der Boden gelockert und mit Torf und Kompost etwas verbessert. Alle empfindlichen Stauden werden mit einer leichten Reisigdecke geschützt. Polsterstauden dürfen nicht mit Falllaub bedeckt sein, sie faulen darunter. Genauso dürfen immergrüne Stauden nicht abgedeckt werden!

Stauden teilen und verjüngen

Wenn Stauden immer schlechter blühen, kann es am Alter liegen – dann ist es höchste Zeit, sie zu verjüngen. Dies erfolgt durch Teilung im Herbst oder Frühjahr. Ist der Boden frostfrei, wird der Wurzelstock ausgegraben und mit einem scharfen Spaten geteilt. Haben die Arten einen lockeren Wurzelstock, lässt sich das Wurzelwerk von Hand auseinanderziehen. Die abgeteilten Wurzelstücke sollten möglichst an einem neuen Platz im Garten eingegraben werden, da am alten Standort eine gewisse „Bodenmüdigkeit" vorliegen kann und eine Anbaupause mit dieser Art sinnvoll ist.

Nicht nur polsterbildende Stauden, auch Gräser lassen sich teilen – besser aber erst im Frühjahr.

Chinaschilf – Zebragras

Stauden vermehren

Zum Anziehen von neuen Pflanzen eignen sich die äußeren Bereiche des Wurzelballens am besten, der innere Teil des Wurzelstockes wird über den Kompost entsorgt. Die Teilstücke sollten faustgroß sein und zwei bis drei Triebknospen haben. Der beste Zeitpunkt zum Verjüngen ist je nach Art im 3. bis 6. Standjahr: Kurzlebige Stauden wie Mädchenauge, Hornveilchen und Federnelke sollten nach 2 bis 3 Jahren geteilt werden, Knöterich-Arten, Herbstastern, Lupinen, Pupurglöckchen und Margeriten nach 3 bis 4 Jahren, Goldruten, Rittersporn, Schwertlilien, Schafgarben und Rudbeckien erst nach 5 bis 6 Jahren. Pfingstrosen, Trollblumen und Tränendes Herz sollten nicht oder nur selten geteilt werden – je länger sie stehen, desto üppiger gedeihen sie.

Immergrüne Kübelpflanzen

Sie werden den Winter über draußen schattig aufgestellt, damit die Blätter in der Wintersonne keinen Sonnenbrand bekommen. Ebenso sollen sie auch vor Wind geschützt sein.

Immergrüne, die den Winter im Freien verbringen, müssen an frostfreien Tagen gegossen werden, da sie sonst vertrocknen. Wegen Frostriss-Gefahr sollten alle Gefäße auf Holzleisten oder Styroporplatten stehen. So kann Wasser ablaufen und die Luft gut zirkulieren.

Da Frost in die Töpfe schneller eintritt als in den Boden, sollten die Gefäße mit Bastmatten, Noppenfolie oder Jutegewebe umwickelt werden, um die empfindlichen Wurzeln zu schützen. Eventuell auch Laub oder Stroh zwischen Topf und Matte füllen, damit es die Pflanzen wärmer haben.

Garten- und Spritzgeräte gründlich reinigen

Um die Geräte im Frühjahr wieder funktionsfähig anzutreffen, sind sie vor dem Winter gründlich zu säubern. Vor allem Spritzgeräte werden durch die chemischen Mittel beansprucht. Nach jeder Benutzung ist sowohl der Behälter als auch Schlauch und Spritzrohr gründlich mit Wasser zu spülen. Mit im Wasser aufgeschwemmter Aktivkohle (10 g/l Wasser) werden die in der Spritze haftenden Pflanzenschutz- und Unkrautmittel entfernt. Danach reinigt man das Gerät mit einem Spülmittel und bewahrt es über Winter unter Dach auf.

Lüften

Zu Senkung der Luftfeuchtigkeit und Vermeidung von Grauschimmel im Frühbeet und Kleingewächshaus bei Temperaturen über 0 °C tagsüber gut lüften.

Rosen

Busch- und Beet Rosen werden etwa 15-20 cm hoch mit Erde angehäufelt, in Kniehöhe zurückgeschnitten. Schwache Triebe (unter Bleistiftstärke) werden vorsorglich entfernt.

Die Kronen von Hochstammrosen sind einzupacken (Stroh mit Sackleinen oder festes Papier – keine Plastikfolie!).

Winterschutz für Hochstammrosen

Bedingt durch das wechselhafte Wetter wurden Rosen stark von Sternrußtau befallen. Der Pilz verursacht schwarze Flecken, die Blätter vergilben und fallen ab. Da die Sporen auf den Blättern überwintern, sollten sie sorgfältig entfernt werden, um Neuinfektionen im Frühjahr vorzubeugen.

Der Teich wird winterfest

Das Laub aus dem Teich wird entweder regelmäßig mit einem Kescher entfernt oder ein Netz über die Wasseroberfläche gespannt, bevor die Blätter fallen.

Welke Blätter, abgestorbene Pflanzenteile und Blüten von Wasser- und Sumpfpflanzen abschneiden, da diese bei deren Zersetzung dem Wasser Sauerstoff entziehen. Das gilt allerdings nicht für Ziergräser, Rohrkolben und Binsen. Über ihre Röhren gelangt im Winter auch Sauerstoff in den Teich und Faulgase können entweichen.

Fische dürfen bei Temperaturen unter 10 °C nicht mehr gefüttert werden.

Pumpen, Filter und frostempfindliche Pflanzen ins Haus holen.

Bei geschlossener Eisdecke wird der Sauerstoff knapp und der Austausch von Gasen zwischen Wasser und Luft ist eingestellt. Hier haben sich Eisfreihalter bewährt, die rechtzeitig vor Frostbeginn installiert werden.

Wenn im Teich viel Schlamm ist, muss dieser abgetragen werden. Es wird aber nur etwa zwei Drittel des Schlicks entfernt. Im Rest finden Winterformen der Wasserpflanzen (Hibernakeln), Amphibien und zahlreiche Larven der Wasserbewohner Unterschlupf.

Azaleen

Azaleen sind beliebte Zimmerpflanzen. Beim Kauf der schönen Winterblüher sollten sich viele Knospen ausgebildet haben, von denen etwa die Hälfte ihre Farbe schon zeigen. Die Pflanzen benötigen für eine langanhaltende Blüte einen kühlen Ort und dürfen nur sparsam gegossen werden.

Düngung

Bei den meisten Zimmergewächsen sollte während der Wintermonate die Düngung eingestellt werden. Nur die jetzt blühenden Pflanzen werden weiter mäßig gedüngt.

Kakteen

Vor dem ersten Frost werden Kakteen vom Balkon oder Garten hereingeholt und hell, aber absolut trocken aufgestellt. Die Temperaturen am Aufstellungsort sollen zwischen 5 und 10°C betragen. Erst im März darf langsam wieder gegossen werden. Dann blühen die Kakteen reichlich im Sommer.

Mammillaria – Warzenkaktus

Kunstlicht für Pflanzen

Meistens sind die für die Überwinterung vorgesehenen Räume zu dunkel. Für die nötige Belichtung werden im Handel Pflanzenleuchten angeboten. Die speziellen Leuchten geben intensiv weißes Licht mit dem UV-Anteil von Sonnenlicht ab. Mit einer Schaltuhr kann die Dauer der Belichtung gesteuert werden. Ausreichend ist eine 8-stündige Dauer von etwa 9-17 Uhr in den Monaten November bis März.

Ritterstern

Amaryllis blühen um Weihnachten, wenn die Zwiebeln jetzt bis zur Hälfte in einen schmalen Topf gepflanzt werden. Nach der Pflanzung wird die Erde nur leicht angegossen. Erst wenn der Blütenschaft aus der Zwiebel durchtreibt, darf wieder gegossen werden. Sonst bilden sich nur Blätter und die Blüte bleibt stecken!

Springschwänze sind winzige Tierchen, die sich massenhaft auf feuchter Erde bewegen. Das Auftreten zeigt an, dass die Pflanzen zu nass gehalten werden. Weniger gießen und die Erde abtrocknen lassen verringert die Anzahl der Springschwänze und lässt diese absterben.

Zitruspflanzen

Zitruspflanzen sind immergrün und benötigen auch im Winter Licht. Je kühler die Pflanzen stehen, desto länger reicht der Wasservorrat. Man sollte erst gießen, wenn die Erde gut abgetrocknet ist.

Leimringe

Die im Frühherbst an Bäumen angebrachten Leimringe müssen kontrolliert werden. Um die Klebefähigkeit zu erhalten, alle Verunreinigungen wie etwa daran haftende Blätter entfernen.

Aussaattage

NOVEMBER 2022

Wurzel	Blatt	Frucht	Blüte
1.	4.	7.	3.
9.	5.	8.	12.
10.	6.	16.	13.
11.	15.	17.	22.
19.	16.	18.	23.
20.	24.	26.	30.
21.	25.	27.	
28.			
29.			

DEZEMBER 2022

Wurzel	Blatt	Frucht	Blüte
6.	2.	5.	9.
7.	3.	13.	10.
8.	12.	14.	11.
16.	21.	15.	20.
17.	22.	23.	27.
18.	29.	24.	28.
19.	30.		
25.	31.		
26.			

Neupflanzung

Bis Mitte November und milder Witterung können noch Obstgehölze und Beerensträucher gepflanzt werden. Marillen und Pfirsiche sollen aber erst im Frühjahr gesetzt werden, da sie im November schlecht einwurzeln und dann erfrieren könnten. Abschließend wird die Baumscheibe mit Kompost oder anderem organischen Dünger abgedeckt.

In wühlmausgefährdeten Gärten müssen die Bäume in ein Maschendrahtgitter gepflanzt werden. Das Gitter muss auch an der Oberfläche gut geschlossen sein, da die Maus sonst von oben hineinschlüpft.

Rebstöcke

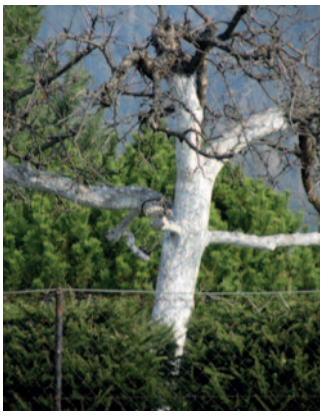
Jetzt wird vor allem bei jüngeren Rebstöcken am Fuß des Stammes so viel Erde angehäufelt, dass die Veredlungsstelle bedeckt ist. Erfriert das Rebholz, treiben im Frühjahr aus dem geschützten Pfropfhals erneut Augen aus, die Rebe lässt sich frisch heranziehen.

Winterschutz

Besonders junge Obstbäume werden jetzt mit einem weißen Baumanstrich (z.B. Kalk) bis in die Astgabeln versehen, damit es keine Frostrisse im Winter geben kann.

Um freistehende Obstbäume vor Wildverbiss zu schützen, sollten jetzt an den Stämmen Maschendraht oder Manschetten aus Kunststoff angebracht werden. Zäune kontrollieren, Rehe können Abgrenzungen bis 1,7 m überspringen!

Lose Rindenteile an Obstbäumen können mit einer weichen Drahtbürste abgerieben werden. Dadurch verhindert man die Vermehrung von Spinnmilben und Blattläusen.



Unkrautbekämpfung

Auch im Spätherbst soll die Baumscheibe unkrautfrei gehalten werden. Ein wesentlicher Grund für einen freien Baumstreifen ist die raschere Erwärmung des Bodens im Frühjahr. Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen benötigt der Baum Wasser und Nährstoffe, die er aus einem beschatteten und daher kalten Boden nur sehr langsam nachgeliefert bekommt.

Winterspritzung

Gegen am Baum überdauernde Schadpilze empfiehlt sich eine Abschlussspritzung mit Cuprofor Flow Kupfermittel. Besonders Pfirsiche und Marillen werden so besser geschützt.

Baum- und Strauchschnitt

Sobald das Laub abgefallen ist, kann schon der Winterschnitt bei Apfel- und Birnbäumen vorgenommen werden. Steinobstarten, wie Zwetschken, Kirschen, Marillen und Pfirsiche werden nur in der warmen Jahreszeit geschnitten. Noch können Johannis- oder Stachelbeersträucher zurückgeschnitten werden. Vor allem alte Triebe in der Strauchmitte herausnehmen.

Herbsthimbeeren schneiden

Schneidet man die abgeernteten Herbsthimbeerruten zum Jahresende nicht alle ab, sondern lässt eine pro Pflanze stehen, bringt sie schon zeitig im Juni eine zweite Ernte und stirbt dann ab. Eine solche Rute verkraftet die Pflanze gut, ohne dass Ertragseinbußen bei der Herbsternte zu erwarten sind. Die Naschzeit kann so – etwa bei der Sorte „Himbo-Top" – auch ohne Sommersorten im Garten Anfang bis Mitte Juni starten.

Herbsthimbeere

Bodenbearbeitung

Frostfreier Boden kann während des gesamten Winters umgestochen oder mit Sauzahn und Grabegabel gelockert werden. Warten Sie bei schweren Böden nicht zu lange mit dem Umstechen. Über die groben Schollen sollen möglichst viele Fröste gehen. Sie zerfallen dann zu stabilen Krümeln, sodass die Erde im Frühjahr fein krümelig ist.

Bärlauch

Wer Bärlauch als Knoblauchersatz im Garten haben möchte und ihn aus Samen ziehen will, muss vor dem Winter aussäen, denn diese Zwiebelpflanze ist Frost- oder Kaltkeimer. Die Samen keimen also nur nach Frosteinwirkung. Da die Keimfähigkeit ohnehin nicht besonders gut ist, sollte man dies unbedingt beachten.

Chinakohl

Chinakohl überdauert leichte Fröste ohne Probleme. Wenn die Temperaturen unter -4° C sinken, dann sollten die Pflanzen geerntet und als Wintervorrat eingelagert werden.

Gemüsebeete

Wenn man auf abgeernteten Beetflächen schwarze Mulchfolie auslegt, kann vorzeitiger Unkrautwuchs im kommenden Frühjahr verhindert werden.

Gemüse, das im Freien bleibt – Spinat, Vogerlsalat, Winterzwiebeln etc. – erhält eine Abdeckung mit Vlies oder Insektennetzen. Sowohl austrocknende Winde als auch Hasen, Vögel usw. werden dadurch abgehalten.

Gewächshaus

Im Kleingewächshaus gelagerte Gartengeräte und sonstiges Zubehör werden zum Schutz vor Feuchtigkeit, Lichteinfluss und starken Temperaturschwankungen besser in dunkle Räume gebracht.

Bei milden Temperaturen sollte das Gewächshaus belüftet werden. Da schmutziges Glas wertvolles Licht aussperrt, ist es wichtig, dass die Scheiben innen und außen sauber gehalten werden.

Kräutergarten

Winterharter Gartensalbei übersteht problemlos die Wintermonate, wenn die Triebe um die Hälfte eingekürzt werden.

Noch können Kräuter wie beispielsweise Liebstöckel, Pfefferminze und Wermut gepflanzt werden.

Porree

Der frostharte Winterlauch kann während der Wintermonate auf dem Beet bleiben und bei nicht gefrorenem Boden ständig frisch geerntet werden. Zum Schutz vor Kahlfrösten die Pflanzen mit Vlies oder Reisig abdecken.

Sellerie

Knollensellerie legt im Herbst noch einmal kräftig an Gewicht zu. Knollensellerie ist frostgefährdet, daher ist ein Abdecken mit Vlies vorübergehend möglich Das Gemüse bei trockenem, frostfreiem Wetter ernten. Zur Lagerung Wurzeln und Schmutz entfernen. Die Blätter werden abgedreht, nur einige Herzblätter verbleiben.

Sprossenkohl

Kohlsprossen bleiben im Freien stehen, als Schutz vor Vogelfraß schützt man sie mit Vogelnetzen. Geerntet wird von unten nach oben im Laufe der nächsten Monate, jedoch nur an frostfreien Tagen, da die kleinen Röschen sonst unansehnlich werden.

Sprossenkohl

Kraut und Kohl

Der Anbau von Kohlarten für die Versorgung im Winter hat in vielen Gemüsegärten an Bedeutung verloren. In ländlichen Gebieten sind sie trotzdem noch zu finden. Dabei ist der Kohl eine wichtige Vitamin-C-Quelle. Der Anteil an Ballaststoffen, ätherischen Ölen und Fruchtsäuren ist hoch. Es gibt mehr als 50 verschiedene Inhaltsstoffe mit positiven Wirkungen auf die Gesundheit.

Von Kohl für den Verbrauch im Spätherbst und Winter werden Sorten angebaut, die sich langsam entwickeln und ein festes Gewebe haben. Deshalb kann man Kohl auf den Beeten stehen lassen und bei Bedarf ernten. Leichte Fröste bis -5 °C verträgt fertiges Erntegut ohne Probleme.

Ende Oktober/ Anfang November geerntetes Rot- und Weißkraut wird für 6 bis 8 Wochen in Räumen mit Temperaturen um 0 °C und möglichst hoher Luftfeuchtigkeit gelagert.

LFI
LÄNDLICHES FORTBILDUNGSINSTITUT

Webinar: Ingwer und Curcuma aus Österreich? Warum nicht!

Mittwoch, 9.11.2022, 16 bis 18 Uhr.
Online an einem Seminar teilnehmen und live Fragen stellen. Webinar zur Kultur von verschiedenen Ingwergewächsen (hauptsächlich Ingwer und Curcuma), Möglichkeiten und Herausforderungen im Anbau. Überblick zu der Versuchstätigkeit der letzten Jahre und praktische Erkenntnisse aus der Praxis und Tipps zum Pflanzenschutz.

Referentinnen: Elisabeth Temmel, Mag. Dr. Claudia Steinschneider, Mag. Renate Fuchs

Technische Voraussetzungen: Breitbandinternetzugang (empfohlen mind. ADSL oder LTE) und PC, Notebook oder Tablet, Headset oder Lautsprecher/Kopfhörer und Mikrophon

Info und Anmeldung:
zentrale@lfi-stmk.at oder
0316 8050-1305